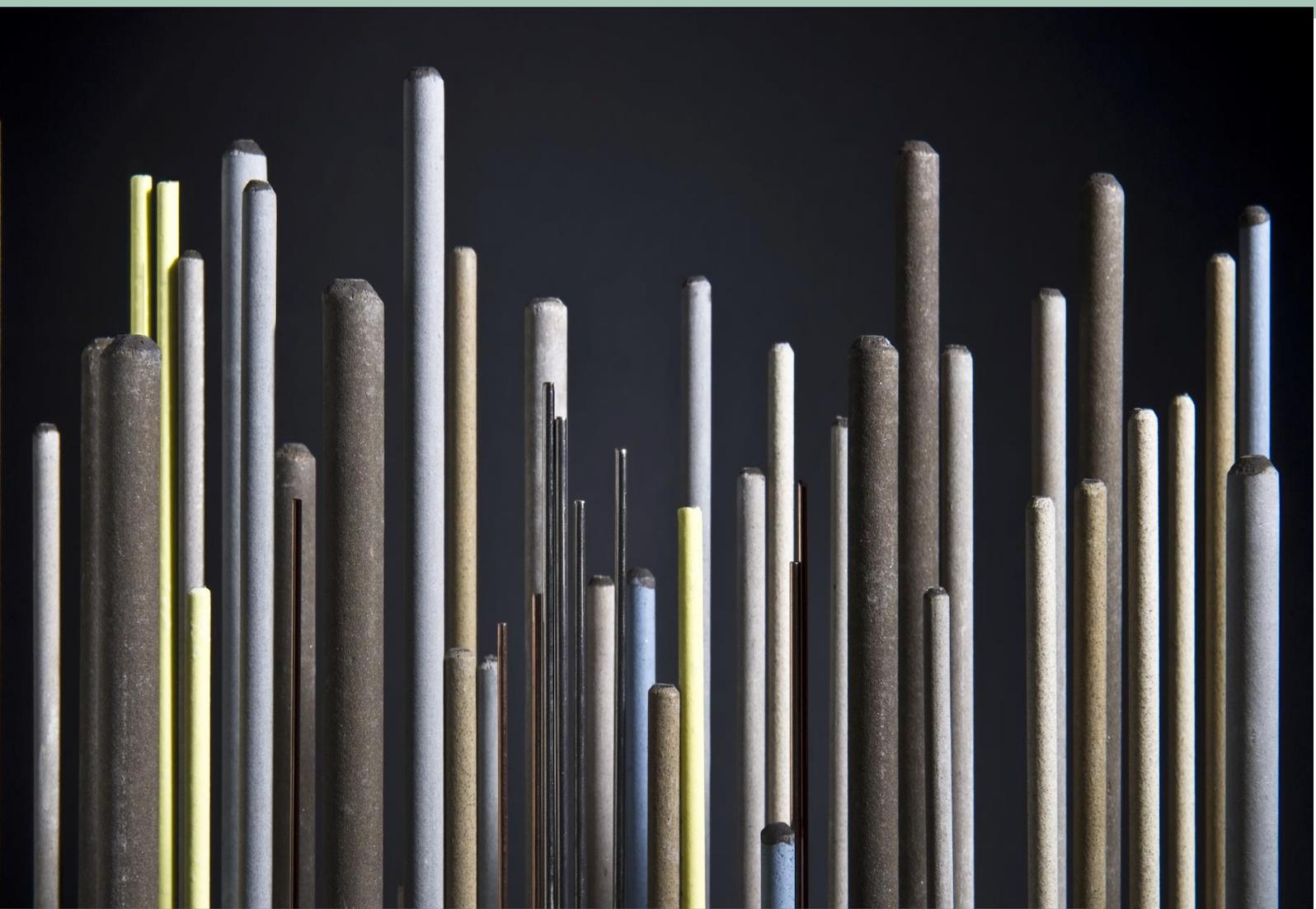


# Metallpreismonitor

April 2024



Sanktionen auf russisches Aluminium, Kupfer und Nickel führen zu einem (eher spekulativen) Preissprung.

Eine Erholungstendenz der chinesischen Industrie unterstützt die Preissteigerungen bei Industriemetallen.

Die österreichischen Erzeuger erwarten momentan wieder sinkende Metallpreise.



Die hier wiedergegebenen Informationen sollen - in Kurzform - die Entwicklungen, Indikatoren und aktuellen Neuigkeiten zu einigen Industriemetallen (und Rohstoffen) wiedergeben. Die Basis dafür sind Meldungen (Preise, Lagerbestände, aktuelle Trends) aus unterschiedlichsten Quellen. Es werden daher keine Prognosen abgegeben, die

Einschätzungen basieren auf bewährten Indikatoren und Ad Hoc-Informationquellen.

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b><i>Preisveränderungen</i></b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b><i>Großhandelspreisindex Eisen und Stahl</i></b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b><i>Preise und Lagerbestände</i></b> .....	<b>5</b>
3.1	<b>Kupfer</b> .....	<b>5</b>
3.2	<b>Aluminium</b> .....	<b>7</b>
3.3	<b>Zinn</b> .....	<b>8</b>
3.4	<b>Zink</b> .....	<b>9</b>
3.5	<b>Nickel</b> .....	<b>10</b>
3.6	<b>Blei</b> .....	<b>11</b>
<b>4</b>	<b><i>Metallpreiserwartungen in Österreich</i></b> .....	<b>12</b>
<b>5</b>	<b><i>Der Baltic Dry Index</i></b> .....	<b>13</b>

## **IMPRESSUM**

FACHVERBAND METALLTECHNISCHE INDUSTRIE

1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63; Telefon: +43 5 909 00-3482;

Mail: office@fmti.at; www.metalltechnischeindustrie.at

Eine Organisation der Wirtschaftskammer Österreich

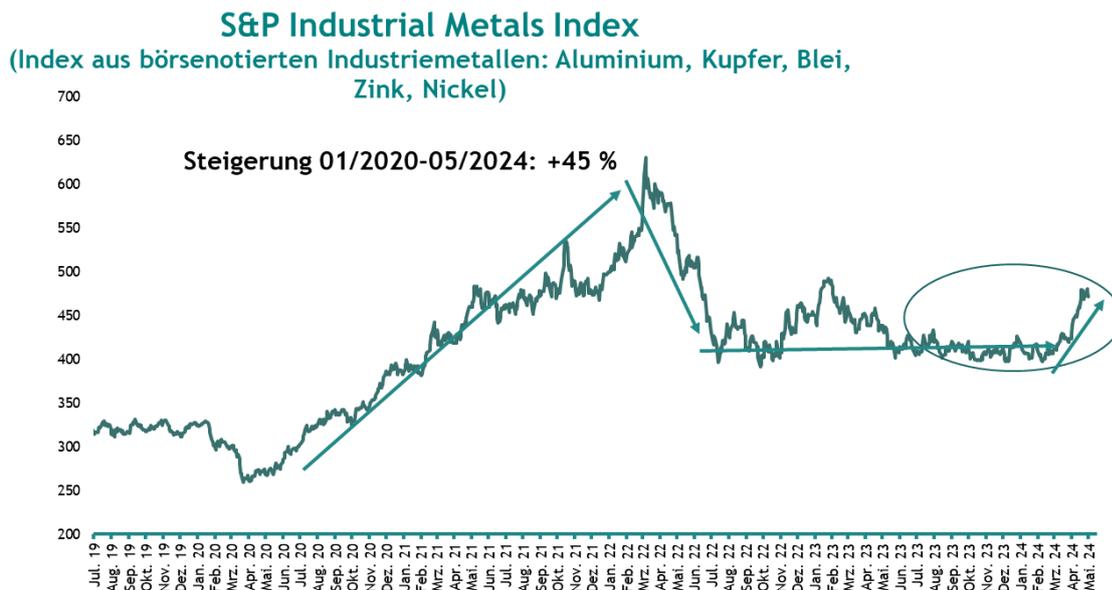
Verlags- und Herstellungsort: Wien

**Alle Angaben sind ohne Gewähr**

# 1 Preisveränderungen

Metalle und Rohstoffe	Veränderung in % (01/2024 bis 05/2024)	Preis (06/05/2024) USD/t
Aluminium	14,71	\$ 2 517,00
Blei	3,08	\$ 2 151,83
Kupfer	16,60	\$ 9 729,33
Nickel	16,58	\$ 18 760,00
Zinn	27,13	\$ 32 050,32
Zink	14,65	\$ 2 891,71
Eisenerz (62 % FE)	-12,65	\$ 118,03

Quelle: London Metal Exchange, NYMEX; Monatsmittel bis aktuellster Wert



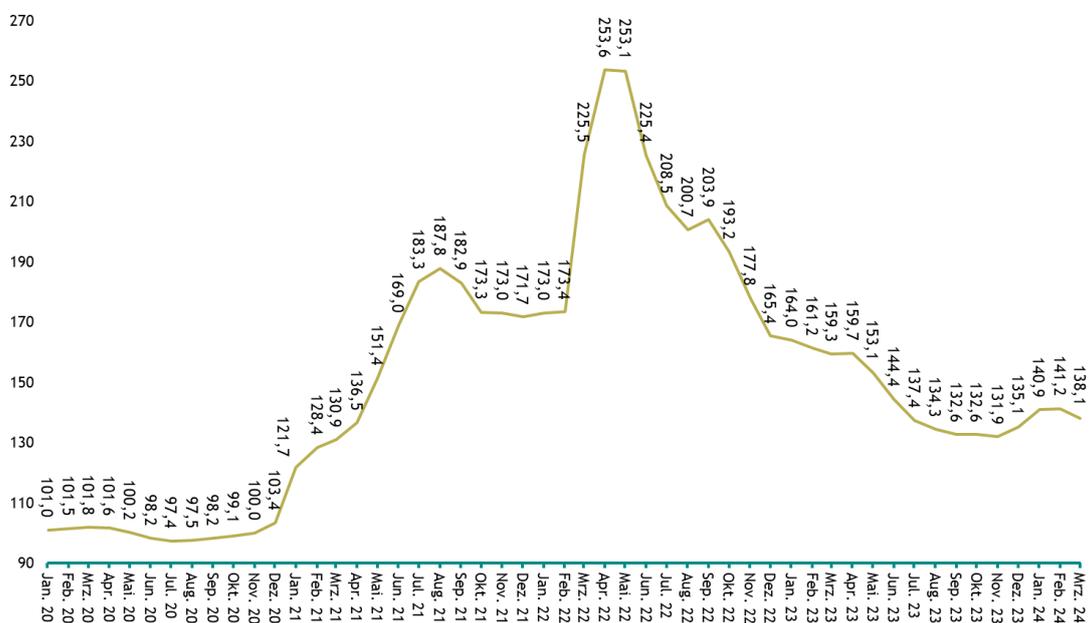
Etwas überraschend kam es in den letzten Wochen auf breiter Front zu einer kleinen Preisrallye bei den meisten Industriemetallen. Dazu zählen vor allem Kupfer, Zinn und Aluminium. Ein Faktor dabei sind die neuen Sanktionen gegen russisches Aluminium, Kupfer und Nickel. Dieses darf auf der Londoner LME und an der Chicago Mercantile nicht mehr gehandelt werden, falls es nach dem 12.4.2024 produziert wurde. Das hat einen Preisauftrieb ausgelöst, der aber ein wenig spekulativ ist. Russisches Metall wurde schon vorher mit einem Abschlag gehandelt und wird vermutlich auf andere Börsen ausweichen können. Der nachhaltige Preiseffekt dieser Maßnahme ist vermutlich eher gering. Auf der anderen Seite gibt der Einkaufsmanagerindex in China Grund zur vorsichtigen Hoffnung eine erhöhte Industrienachfrage. Dieser ist im April wieder leicht gestiegen und

zeigt mit 51,4 eine weitere leichte Erholung an. Aber auch hier geht es eher um Erwartungen als um fundamentale Daten. Die schwache Nachfragesituation hat die Preise in den letzten Quartalen stabil bis leicht sinkend gehalten, jetzt ziehen die Preise gerade stark an - in manchen Fällen aber auch die Lagerbestände. Die Preisanstiege könnten also bei manchen Metallen nur von kurzfristiger Natur sein und keinen nachhaltigen Trend darstellen,

## 2 Großhandelspreisindex Eisen und Stahl

Großhandelspreisindex Eisen und Stahl  
Index 2020=100

Quelle: GHPI Eisen und Stahl Statistik  
Austria 02-2024



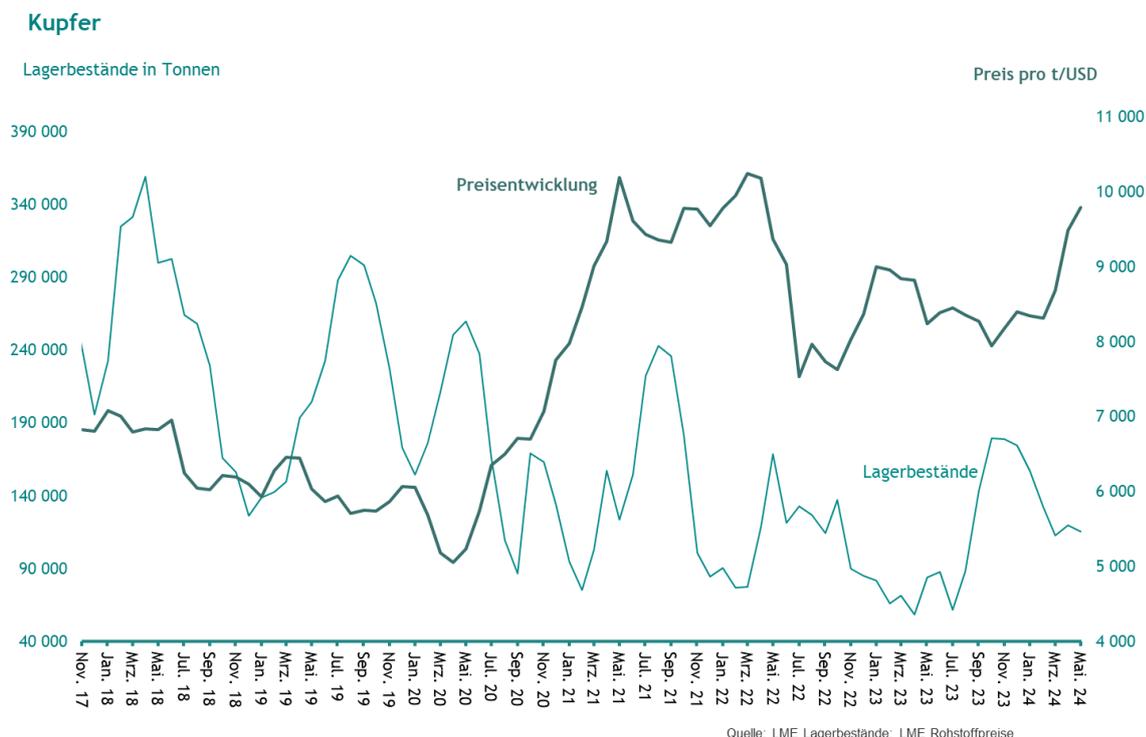
Die Stahlpreise in Österreich sind 2023 deutlich zurückgegangen und haben sich 2024 stabilisiert. Gegenüber dem Tiefstwert vom November sind sie um ca. 7 % gestiegen. Einerseits drückt die sinkende Nachfrage die Preise, auf anderen Seite fallen sie nicht auf das Niveau von vor 2020 da die Produktionskosten deutlich gestiegen sind. Das liegt an den hohen Energiepreisen und Lohnkostensteigerungen. In manchen Teilbereichen der Industrie macht sich die Hoffnung breit, dass die Konjunktur im Lauf des Jahres wieder etwas in Fahrt kommt. Die Stahlpreise haben also zumindest ihren Boden gefunden. Den Index Eisen und Stahl mit den einzelnen Unterindizes finden Sie [auch auf unserer Webpage](#).

### 3 Preise und Lagerbestände

#### ☞ LME-Lagerbestände - Interpretation:

Die London Metal Exchange (LME) publiziert Daten zur Lagerhaltung. Es gibt aber Einschränkungen, auf die in diesem Zusammenhang hingewiesen werden muss. Angeführt sind in diesen Lagerbeständen alle bei der LME registrierten Lagerhäuser. Da diese erst ab einer gewissen Größe registrierungspflichtig sind, ist die Datentransparenz eingeschränkt: Nicht alle Lagerbestände werden durch die LME registriert. Das Paradebeispiel dafür ist der Nickelpreisboom 2007: Drastisch gesunkene Lagerbestände wurden von den Marktteilnehmern als Knappheit interpretiert und der Preis dadurch immer weiter in die Höhe getrieben. Später stellte sich heraus, dass ein Großteil der Nickelbestände damals in nicht-registrierte Lagerhäuser umgeschichtet wurde. Ein weiterer Faktor, der in eine ähnliche Richtung geht, sind Lagermanipulationen durch Banken. Wenn diese mehrere Lager besitzen, wurden in der Vergangenheit oft große Mengen zwischen den Lagern transportiert, um Verkaufsaktivität vorzutäuschen und die Anforderungen der LME zu erfüllen. In Wirklichkeit wurden große Mengen zu spekulativen Zwecken angehäuft. Abgesehen von solchen Unregelmäßigkeiten sind die LME-Lagerbestände aber ein gängiger Indikator für die Knappheit von Industriemetallen. Durch die erwähnten Transparenzeinschränkungen ist aber der positive Zusammenhang zwischen Knappheit (in den LME-Lagerhäusern) und Preis eines Metalls inzwischen abgeschwächt.

#### 3.1 Kupfer



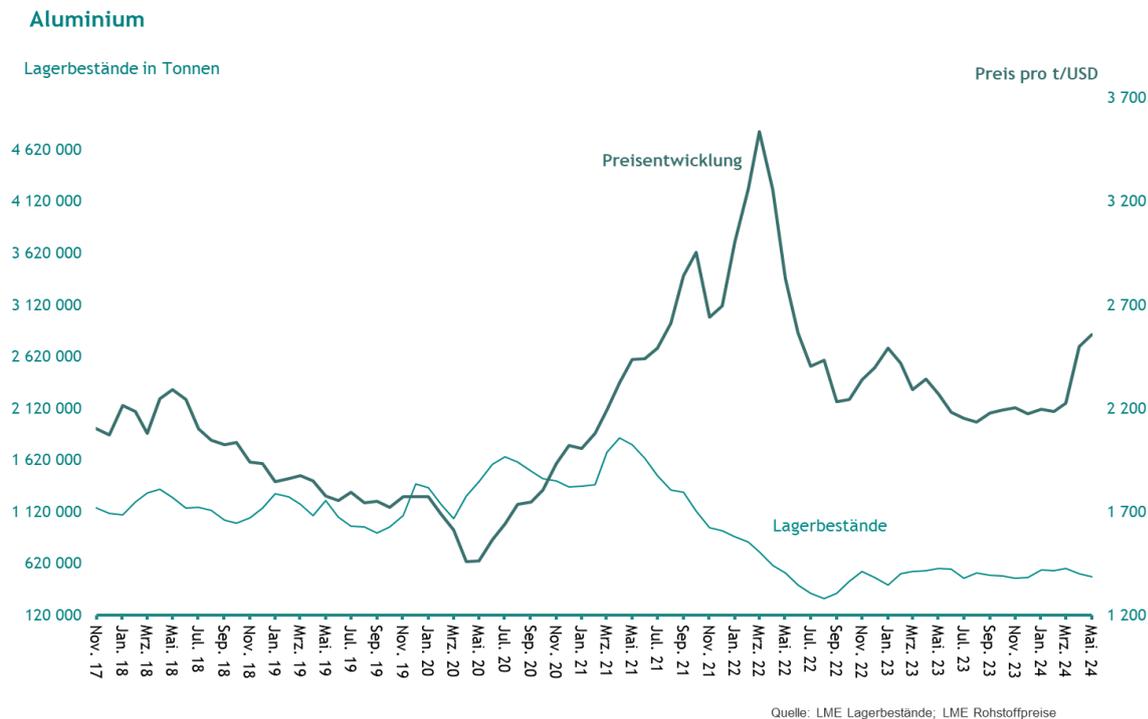
Es gibt momentan mehrere Faktoren, die den Kupferpreis beeinflussen: auf der Nachfrageseite stehen große Fragezeichen hinter der chinesischen Industriekonjunktur. Das Wachstum in China war im Vorjahr mit 5,2 % das langsamste seit den 90er Jahren, ohne die Corona Pandemie. Die Krise im Immobiliensektor scheint nicht ausgestanden. China ist der weltweite größte Kupferverbraucher, der Preisrückgang bis Jahresende 2023 hängt in erster Linie mit der abgeschwächten Nachfrage zusammen. Für 2024 wird mit

einer ähnlichen schwachen wirtschaftlichen Entwicklung gerechnet, die Regierung stellt aber keine neuen öffentliche Gelder für die Stimulierung des Bausektors zur Verfügung.

Auf der Angebotsseite rechnet die International Copper Study Group mit einem Angebotsdefizit 2023 von 27.000 Tonnen, aber mit einem Überschuss 2024 von 467.000 Tonnen. Diese Annahme könnte aber überholt zu sein - die Regierung in Panama hat eine große Kupfermine (First Quantum) mit einer Kapazität von 400.000 Kupfer pro Jahr geschlossen. Der vorgegebene Grund sind ungültige Lizenzen. Der Betreiber First Quantum aus Kanada sieht momentan keine Perspektive eine der weltgrößten Kupferminen wieder in Betrieb zu nehmen. Das könnte sich erst nach den Wahlen in Panama im Mai ändern. Das dürfte auch einer der Gründe für die fallende Lagerbefüllung an der LME und den damit parallel gehenden Preiserhöhungen sein - eine Entwicklung mit der eigentlich so nicht zu rechnen war. Durch die geringere Minenaktivität fallen die Hüttenlöhne (d.h. die Gebühren für die Verarbeitung) - das kann dazu führen, dass die Kupferverarbeitung für viele Hütten nicht mehr wirtschaftlich ist und damit geschlossen werden muss. Trotz der verhaltenen Nachfrage steigen die Preise für Kupfer also weiter an (17 % seit Jänner).

Quellen: International Copper Study Group; reuters.com; VDI

## 3.2 Aluminium



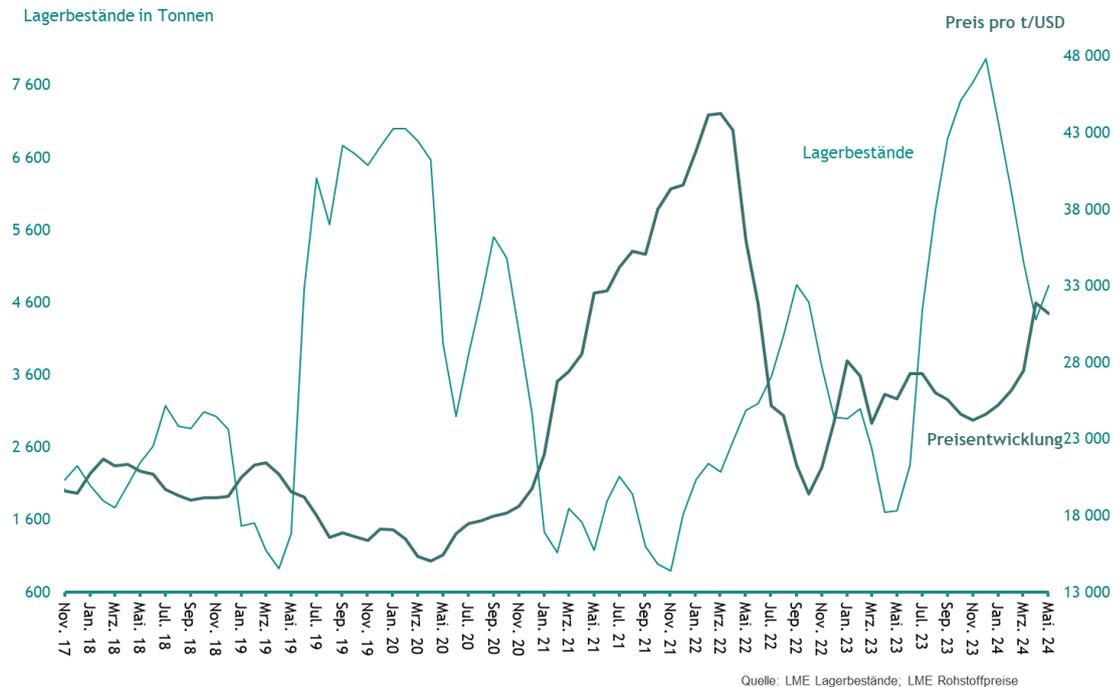
Zu Jahresbeginn wurde mit einer Bodenbildung der Aluminiumpreise gerechnet - abhängig von der Konjunkturlage in China. Diese hat sich zwar nicht gebessert, dafür ist ein anderer Faktor hinzugekommen: seit dem 12.4. ist die Einlagerung von nach diesem Datum produzierten Aluminium aus Russland an der LME und an der Chicago Mercantile nicht mehr erlaubt. Ca. 90 % des dort eingelagerten Metalls, kommt aber aus Russland (dort werden 6 % des globalen Aluminiums produziert). Der Grund für diese enorme Lagerhaltung an russischem Metall, war die geringere Nachfrage und schwerere Verkäuflichkeit von Aluminium aus russischer Produktion. Das hat auch auf der LME die Preise weiter gesenkt. Damit wird sich der Handel an der LME mit Aluminium extrem verlangsamen. Das Ziel der Sanktion ist es eine Einkommensquelle für Russland versiegen zu lassen. Diese Sanktionen, wenn auch schon lange damit gerechnet wurde, treibt natürlich die Preise. Momentan ist der Effekt auf die Preise noch eher spekulativ - die Auswirkungen auf das Angebot werden sich erst zeigen. Man sieht das auch daran, dass die Lagerhaltung an der LME bislang kaum darauf reagiert hat. Außerdem werden Länder wie Türkei, Indien oder China das günstigere russische Aluminium abnehmen bzw. handeln.

2023 waren die Preise aufgrund der schwachen Nachfrage unter Druck. Der Überschuss auf dem Aluminiummarkt betrug in dem Jahr ca. 800.000 Tonnen. Erste zaghafte Signale kommen vom Einkaufsmanagerindex der chinesischen Warenherstellung. Aluminiumimporte nach China haben im ersten Quartal um über 90 % zugelegt - das scheint für eine Erholung der Nachfrage zu sprechen. Der eher spekulative Anstieg aufgrund der Sanktionen scheint also Unterstützung durch echte Marktfaktoren zu erhalten.

Quellen: International Aluminium Institute; Financial Times; VDI

### 3.3 Zinn

#### Zinn



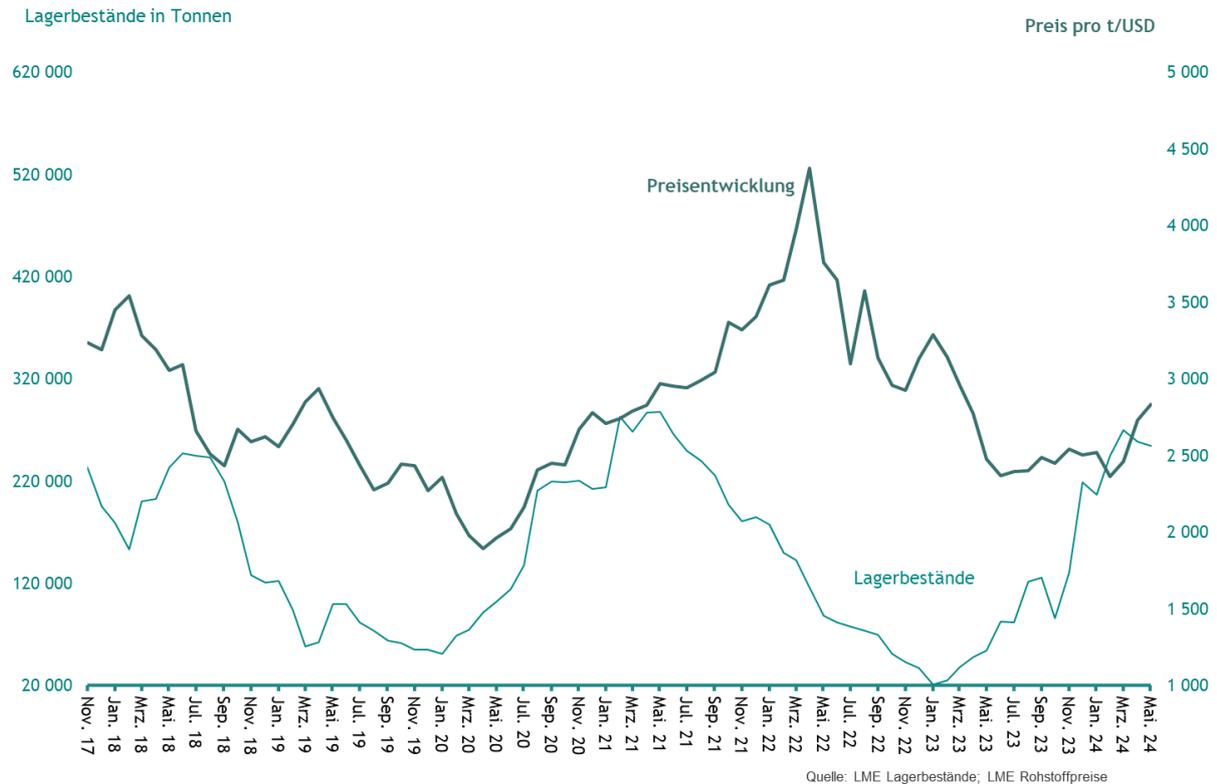
Auf der Angebotsseite gibt es momentan Disruptionen die länger andauern als gedacht, daher steigen die Zinnpreise und die Lager leeren sich. Der Bürgerkrieg in Myanmar führt dazu, dass Teile der Produktion eingestellt werden - genauer gesagt die von der Wa-Miliz kontrollierten Gebiete. Die Man Maw Zinnmine ist eine der größten weltweit und produziert momentan nicht oder nur sehr eingeschränkt. Diese Knappheit am Rohstoffmarkt führt zu Engpässen bei den chinesischen Zinnschmelzen und Preissteigerungen. Der weitere Verlauf dieser Problematik ist so unvorhersehbar wie bisher. Die sich leerenden Lager zeigen aber weiter eine Marktknappheit - und damit steigende Preise an.

Hinzukommen noch Exportbeschränkungen in Indonesien. Dort hat es schon in der Vergangenheit immer wieder Restriktionen gegeben. In den ersten beiden Monaten des Jahres gab es kaum Exporte von verarbeitendem Zinn aus Indonesien. Diese Maßnahmen werden getroffen, um die Zinnverarbeitung so weit wie möglich im Land zu halten. Auf der Verbrauchsseite trifft Zinn momentan auf eine schwache Industrienachfrage. Die International Tin Association hat eigentlich einen Überschuss auf den Märkten prognostiziert. Das wird sich jetzt vermutlich ändern, so schwach kann die Nachfrage gar nicht sein, um das fehlende Angebot aufzufangen. Das Risiko für steigende Zinnpreise ist daher sehr hoch.

Quellen: International Tin Association; Reuters; VDI

### 3.4 Zink

#### Zink



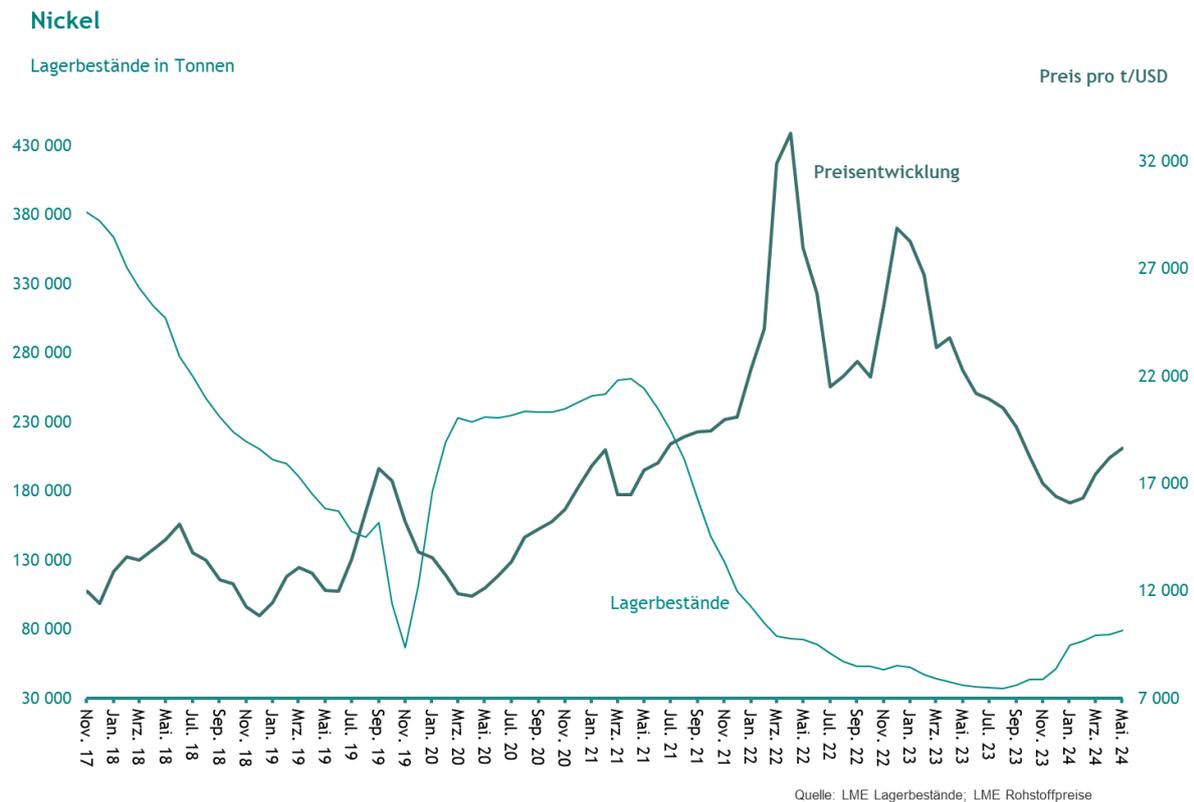
Im letzten Jahr wurden die Zinkpreise aufgrund der niedrigen Nachfrage nach unten gedrückt. Ursprünglich war man von einer globalen Nachfragesteigerung von 2,1 % ausgegangen, schlussendlich dürfte sie 2023 um 0,4 % zurückgegangen sein. Der Grund war die geringere Stahlverarbeitung - besonders in China. Dort ist zwar der Zinkverbrauch im letzten Jahr gestiegen, allerdings deutlich langsamer als angenommen (7,1 %). Für heuer scheint die Nachfrage sich bisher ebenfalls eher schleppend zu entwickeln, für China wird ein Zuwachs von 1,4 % vorhergesagt. Die International Zinc and Lead Study Group prognostiziert momentan eine globale Steigerung der Nachfrage von 1,8 %. Risikofaktoren sind einerseits die Nachfrage aus China (60 % der globalen Zinknachfrage) und die hohen Zinsen in Amerika und Europa - die momentan noch nicht zurückgehen.

Auf der anderen Seite sollte das Zinkangebot nach zwei Jahren des Rückgangs wieder zulegen. In den letzten beiden Jahren kam es immer wieder zu Disruptionen auf der Produktionsseite, 2024 wird eine sehr geringe Steigerung des Angebots um 0,7 % prognostiziert. Aus heutiger Sicht wird ein Überschuss auf dem Zinkmarkt von 56.000 Tonnen bestehen. Das ist deutlich geringer als noch in der letzten Prognose und auch deutlich weniger als der Überschuss 2023 (248.000 Tonnen). Diese Überschüsse sind auch schon in den steigenden Lagerbefüllungen an der LME zu sehen. Das sollte den Aufwärtstrend von Zink eigentlich nach oben begrenzen. Die kleine Preisrallye der letzten Wochen dürfte mit den besseren Nachfrageaussichten zu tun haben - ein Faktor der momentan als eher spekulativ gesehen werden muss. Gestützt wird diese Hoffnung von der Erholung des Caixin

PMI Index China (Einkaufsmanagerindex Warenherstellung). Dieser liegt mit 51,4 % weiter leicht im Plus und zeigt eine langsame Erholung an.

Quellen: International Zinc and Lead Study Group; Investing Nes Network; pmi.spglobal.com

### 3.5 Nickel



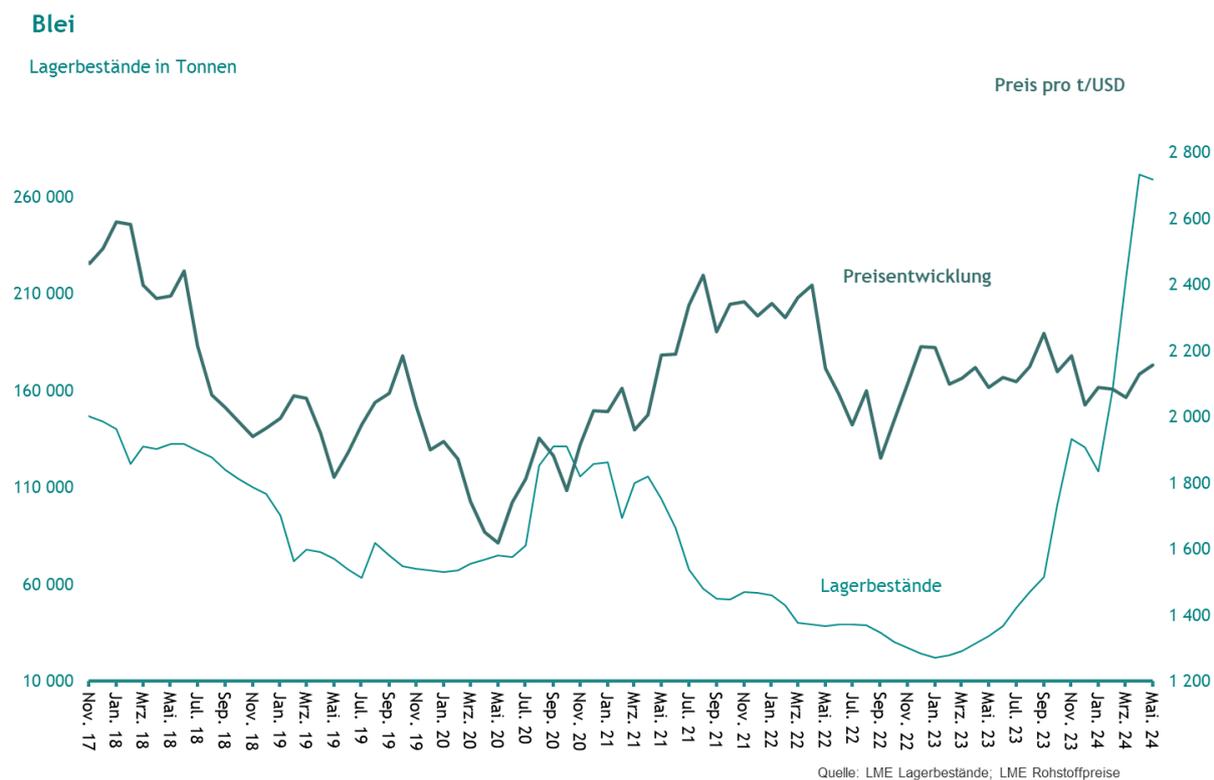
Auf der einen Seite sind die Nickelmärkte gut versorgt - das sollte weiter den Preis nach unten drücken und den Abwärtstrend von 2023 fortsetzen. Auf der anderen Seite ist auch bei Nickel der Effekt eingetreten, der für preisliche Zuwächse bei anderen Metallen gesorgt hat: die Sanktionen gegen Russland (Handelsverbot von russischem Nickel an der LME und der Chicago Mercantile). Andererseits hat die Spekulation auf ein Wiedererstarren der chinesischen Industriekonjunktur die Preise spekulativ schon ab Februar nach oben getrieben. Die Lager an der LME haben in diesem Zeitraum etwas zugelegt, die Knappheit in den LME-Lagern hat sich somit etwas entspannt.

2024 rechnet die International Nickel Study Group mit einem weltweiten Verbrauch von 3,445 Millionen Tonnen Nickel - gegenüber einer Produktion von 3,554 Millionen Tonnen - also ein Überschuss von ca. 109.000 Tonnen. Auch 2023 waren die Märkte um 163.000 Tonnen übertversorgt. Ein wichtiger Faktor dabei war und ist Indonesien das seine Nickelproduktion 2023 um 30 % gesteigert hat. Indonesien produziert nun mehr als die Hälfte des weltweiten Nickels. Offiziell möchte Indonesien den Preis nun nicht über 18.000 \$ pro Tonnen steigen lassen. Somit scheinen die Märkte gut genug versorgt zu sein und der Preissprung der letzten Monaten hat eher spekulative Elemente. Sollte der Stahlsektor in

China aber unerwartet stark zulegen, könnte das die Märkte in ein Defizit bringen. Momentan sieht es aber nicht danach aus - die Zeichen stehen eher auf ein Ende des Aufwärtstrends bei Nickel.

Quellen: International Nickel Study Group; mining.com; bloomberg.com

### 3.6 Blei



Laut der International Lead and Zinc Study Group befand sich der Bleimarkt 2023 in einem deutlichen Überschuss von 92.000 Tonnen- das sollte die Preise drücken. Allein in China ist der Bleiexport um 61 % gestiegen. Für 2024 prognostiziert die ILZSG in ihrer Aprilprognose einen Überschuss von 40.000 Tonnen. Die Nachfrage wird mit einem Plus von 1,9 % vorhergesagt und das Angebot mit +1,8 %. Daher bleibt der Überschuss vom Vorjahr bestehen. Dazu passen die sich seit 2023 füllenden Lager an der LME. Ein Teil dieser enormen Steigerungen bei den Lagerbeständen liegt an einer einzelnen Mengen-Umschichtung der Citigroup Inc. von Singapur zur LME (64.000 Tonnen im März), aber selbst ohne diese Effekte sind die Steigerungen klar zu sehen. Die gute Versorgung der Märkte sollte die Bleipreise in den nächsten Monaten eher nach unten drücken.

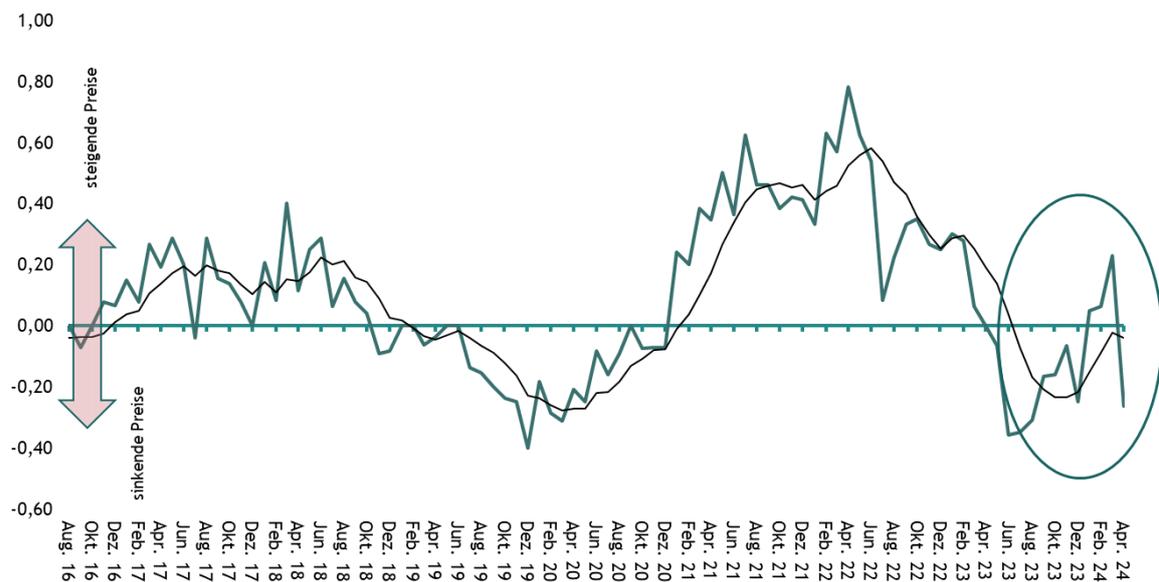
Quellen: International Lead Study Group; Bloomberg

## 4 Metallpreiserwartungen in Österreich

### Trendumkehr in der Stimmungslage: drehen die Preise jetzt wieder nach unten?

Die Metallerzeuger in Österreich erwarteten bis März nach einem längeren Zeitraum der negativen Preiserwartungen wieder Steigerungen. Das geht synchron mit der Entwicklung des Stahlpreisindex in Österreich. Im April folgte ein abrupter Stimmungswandel: die Hersteller erwarten nun überwiegend sinkende Preise. Ist das ein Zeichen für eine äußerst schwache Nachfrage oder doch sinkende Preise in der Erzeugung - beispielsweise günstigere Energielieferverträge? Darüber kann momentan nur spekuliert werden.

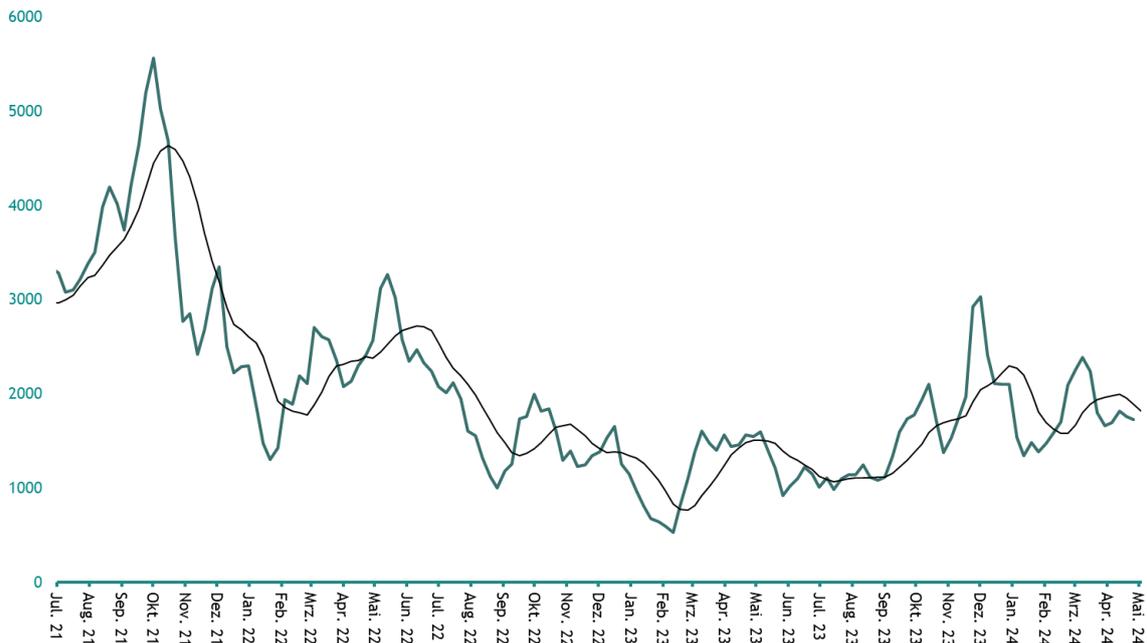
WIFO Konjunkturtest,  
Metalltechnische Industrie 2023



## 5 Der Baltic Dry Index

### Baltic Dry Index

Die Frachtraten haben einen Preis-Boden gefunden



Quelle: Bloomberg; BDI 05-2024

#### **Bewährter Frühindikator - Baltic Dry Index**

Der Baltic Dry Index wird täglich neu errechnet und misst die Frachtraten für Hauptfrachtgüter auf 26 Hauptfrachtrouten (und beschränkt sich daher nicht auf den baltischen Raum). Da der Index nur errechnet und nicht gehandelt wird, ist er frei von jeder Spekulation, er besteht aus drei Sub-Indizes drei verschiedener Schiffsgrößen. Hauptfrachtgüter sind in erster Linie Rohstoffe. Frachtraten sind daher ein geeigneter und in der Vergangenheit oft bewährter Frühindikator für die Entwicklung der Weltwirtschaft. Es zeigte sich in den letzten Jahren eine hohe Korrelation mit der Welthandelsentwicklung der darauffolgenden Quartale.

Die Frachtraten des Baltic Dry Index sind seit Beginn 2023 niedrig und haben damit frühzeitig eine Verringerung der Handelsaktivitäten angezeigt. Seit Herbst steigen sie wieder etwas in Wellenbewegungen - der Trend zeigt aber konstant leicht nach oben. Damit dürfte die konjunkturelle Lage der globalen Industrie ihren Tiefpunkt schon gefunden haben - zumindest zeigt das Handelsaktivität an. Das ist auch ein Grund, warum die Preise der wichtigsten Industriemetalle seit Jahresbeginn zugelegt haben. Die Preisspitze im Dezember lag an den Disruptionen durch die Huthi Angriffe im Suezkanal, ein ähnlicher Effekt war auch im März/April zu beobachten. Der Anteil der Steigerungen, der wirklich auf eine höhere Nachfrage zurückgeht, sollte also eher gering sein. Aus Sichtweise des Baltic Dry Index sehen wir also keine große Dynamik für die Nachfrage und steigende Metallpreise.



#### **Kontakt**

MMag. Martin Baminger  
+43(0)590900-3477  
baminger@fmti.at